Besonders empfehlenswert: Erkenntnisreiche, großartig gestaltete Schau zum Bauernkrieg

„1525 – Bauernkrieg in Oberschwaben“

Zehntscheuer Gessenried, Bauernhaus-Museum Allgäu Oberschwaben, Wolfegg,
22. März 2025 bis 11. November 2026



Key Visual der Ausstellung © Braun Engels Gestaltung GmbH

Inhalt:
1. Der Bauernkrieg S. 1/2
2. Ausstellungen zum Bauernkrieg S. 2
3. Einleitung zur Ausstellung „1525 – Bauernkrieg in Oberschwaben“ S. 2/3
4. Das Bauernhaus-Museum S. 3
5. Ausstellungsdaten, Exponate, Konzept… S. 3/4
6. Blick in d. Ausstellung S. 4-6
7. Fazit S. 6/7
8. Die Ausstellung kompakt S. 7
9. Empfehlenswerte Literatur zum Bauernkrieg S. 8

Im Wolfegger Bauernhaus-Museum Allgäu Oberschwaben ist noch bis zum 11. November 2026 die überaus lohnenswerte, hervorragend gestaltete Gedenkausstellung „1525 – Bauernkrieg in Oberschwaben“ zu sehen. Bevor aber die Exposition selbst in den Fokus rückt, erscheint es sinnvoll, zwei einleitende Abschnitte voranzusetzen, einerseits zum allgemeinen Verständnis des Bauernkrieges und andererseits zu einer kurzen Einordnung der Sonderschau in den deutschen Ausstellungszusammenhang.

Der Bauernkrieg von 1524/25

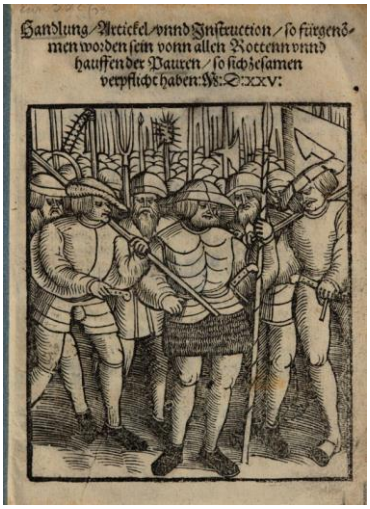
Der Bauernkrieg von 1524/25, auch als „Aufstand“ oder „Revolution“ bezeichnet, stellte ein einschneidendes Ereignis in der deutschen Geschichte dar. Tatsächlich darf man die in die große Umbruchszeit der Reformation eingebetteten Bauernaufstände in ihrer Gesamtheit neben dem Dreißigjährigen Krieg als eines der bedeutendsten Großereignisse der deutschen Geschichte überhaupt einordnen, das die Deutschen in ihrer Mentalitätsgeschichte bis weit ins 20. Jahrhundert entscheidend mitprägte. Die Aufstände betrafen vor allem die Gebiete der heutigen Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Thüringen und Sachsen-Anhalt.

Im Unterschied zu früheren Erhebungen, wie etwa denen der Bundschuh-Bewegung (1493-1517), die mit allerdings stets schnell niedergeschlagenen Aufständen gegen die Unterdrückung der Bauern und die Leibeigenschaft gekämpft hatten, oder denen des Bündnisses „Der arme Konrad“ (1514) war der Bauernkrieg von 1524/25 besonders durch die Einbeziehung des christlichen Glaubens gekennzeichnet und eines daraus gefolgerten, den Bauern zustehenden „göttlichen Rechts“. Diese neue Herangehensweise leiteten sie aus der kurz zuvor aufgekommenen und sich ausbreitenden Reformation ab. Vor allem Luthers viel zitierte Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (1520) wurde als Rechtfertigung und Grundlage des Widerstands gegen die Obrigkeit wahrgenommen, obwohl sich Luther selbst davon 1525 scharf distanzierte. Während Luther eher eine Reform der Kirche von innen forderte und den Bildern neutral gegenüberstand, gingen Reformatoren wie Zwingli und Calvin im deutschen Südwesten und im Alpenraum einen erheblich radikaleren Weg. Sie entfernten etwa die Bilder als „Abgötterei“ gänzlich aus den Kirchen oder zerstörten diese nicht selten im Rahmen so genannter „Bilderstürme“. Durch in dieser Zeit stark um sich greifende antiklerikale Flugblätter und Spottbilder kam es derweil immer öfter zu offenen Anfeindungen gegen die gesamte Geistlichkeit. Es folgten tätliche Angriffe auf Geistliche und Überfälle auf Klöster. 1524/25 schlossen sich dann immer häufiger bewaffnete Gruppen zusammen, die unabhängig von ihrem Stand als Bauern bezeichnet wurden, und es kam nun zu ersten organisierten regionalen Erhebungen, die sich quasi wie ein Flächenbrand von Süden bis nach Mitteldeutschland ausbreiteten. Zu einem wichtigen Faktor der Ausbreitung der Bauernerhebungen avancierte

dabei ein neues, extrem effektives Medium: der Buchdruck mit beweglichen Lettern. Nun konnten Schriften nicht nur in großer Zahl und in kurzer Zeit verbreitet werden, sondern auch durch die volkssprachliche Form, in der sie abgefasst wurden, den Bauern von Lesekundigen vorgetragen werden. Zusammen mit den oft beigefügten bebilderten, veranschaulichenden Holzschnitten entstand nun regelrecht ein neues eigenes Bild und Selbstverständnis der Bauern. Sie schlossen sich in so genannten „Haufen“ zusammen und verfassten schriftliche Forderungskataloge an die Obrigkeit, die sich aber einem Ausgleich mit den Bauern verweigerte, wodurch es zu eskalierenden kriegerischen Auseinandersetzungen kam, bei denen die Bauern gegen das militärisch weit überlegene Söldnerheer des Schwäbischen Bundes als Organ der Fürsten völlig unterlegen waren und am Ende brutal niedergeschlagen wurden. Von den wohl über 100.000 an den Aufständen beteiligten Bauern wurden etwa 70.000 in den ungleichen Kämpfen getötet. Eine Zahl, die die Gnadenlosigkeit und Grausamkeit des Vorgehens der Obrigkeit gegen ihre Untertanen drastisch vor Augen führt.

Das Jubiläum „500 Jahre Bauernkrieg“: Zahllose Ausstellungen in Deutschland

Anlässlich des Jubiläums „500 Jahre Bauernkrieg“ wurden in Deutschland zahllose Ausstellungen veranstaltet, von denen die Landesausstellungen fraglos die Speerspitze bildeten. Drei Ausstellungen seien hier kurz angeführt. Als bedeutendste museale Darbietung darf man zweifellos die dreiteilige Thüringer Landesausstellung „freiheyt 1525 – 500 Jahre Bauernkrieg“ (26.4.-19.10.2025) in Mühlhausen hervorheben, die insgesamt über 400 Exponate auf 1.500 Quadratmetern präsentierte und trotz des etwas abgelegeneren Ausstellungsortes mit 67.000 Besuchern auch den größten Zuspruch erhielt. Von größerer Relevanz für den Ausstellungsort Wolfegg und die Exposition „1525 – Bauernkrieg in Oberschwaben“ jedoch sind zwei andere Projekte: Zum einen die Große Landesausstellung Baden-Württembergs „Uffrur! Utopie und Widerstand im Bauernkrieg1524/25“ (26.4-5.10.2025) im nur knapp 27 Kilometer entfernten Kloster Schussenried, wo 200 Originalexponate auf rund 900 Quadratmetern zu besichtigen waren. Und zum anderen die Bayernausstellung „Projekt Freiheit – Memmingen 1525“ (16.3.-19.10.2025) des Nachbarbundeslandes im nur etwa 40 Kilometer entfernten Memmingen. Sie präsentierte zwar nur 20 Originalobjekte sowie Nachbildungen und Faksimiles auf 450 Quadratmetern an zwei Ausstellungsorten, bezog ihre Bedeutung aber aus der Fokussierung auf die so genannten „12 Artikel“, der wichtigsten Schrift des Bauernkrieges. An ihrer Entstehung waren Delegierte des Baltringer Haufens, des Bodenseehaufens und – aus der Sicht des Bauernhaus Museums wichtig – des Allgäuer Haufens beteiligt. Sie hatten sich in der Kramerzunftstube, die in Memmingen als ein Ausstellungort diente, versammelt, wo sie sich zu einer „Christlichen Vereinigung“ zusammenschlossen und mit der „Bundesordnung“ eine Art Grundsatzprogramm verabschiedeten. Wie tief dieses Ereignis des bäuerlichen Zusammenschlusses für die Freiheit noch immer in den Köpfen der Menschen der Region verankert ist, zeigte sich nicht zuletzt am überragenden Besucherergebnis, das im Memminger Hauptausstellungshaus 53.276 Besucher betrug, und das angesichts der „nur“ ca. 20 originalen Exponate. Die Landesschau im Kloster Schussenried, gespickt mit 200 Orignalobjekten konnte zum Vergleich nur 36.000 Gäste verzeichnen. Der Erfolg der Memminger Ausstellung wiederum belegt eindrucksvoll, dass eine das regionale Geschichtsbewusstsein ansprechende, exzellent konzipierte kleinere Schau durchaus mehr bewirken und mehr Menschen ins Museum locken kann, als eine hochkarätig bestückte Großexposition.



Die Bundesverordnung von Memmingen: Titelblatt einer Flugschrift der Bundesordnung aus dem Jahr 1525, die in der Ausstellung als Faksimile zu sehen ist, Original: © Bayrische Staatsbibliothek München

Die Sonderaustellung „1525 – Bauernkrieg in Oberschwaben“

Und gerade deshalb stellt sich auch die immer wieder aufkommende Frage, ob es bei der Vielzahl an großen Ausstellungen überhaupt notwendig ist, kleinere regionale Expositionen zum Thema zu veran-



Blick in die Ausstellung © Bauernhaus-Museum Allgäu-Oberschwaben, Foto: Ernst Fesseler

stalten, nicht. Denn im Gegenteil ist es genau dieses Lokalkolorit, also das Bewusstsein, als Ort und Nachkomme der damaligen Bevölkerung mitten in der Historie verortet zu sein, das die Menschen überhaupt erst zur Geschichte und ins Museum hinführen kann, wie es in Memmingen der Fall war. Das Bauernhaus Museum Allgäu Oberschwaben in Wolfegg hat bei seinem Ausstellungsprojekt gleich zwei geschichtsträchtige Hintergründe zu bieten: Zum einen verfügt es mit der aus der Zeit stammenden und einst zum Kloster Weißenau gehörigen Zehntscheuer einen Ausstellungsort, der als Zeitzeuge direkt in den Konflikt mit einbezogen war. Und zum anderen kann man mit dem durch den in die Entstehung der 12 Artikel von Memmingen und der Bundesordnung direkt implizierten Allgäuer Haufen eine unmittelbare Verbindung zum Bauernkrieg herstellen. Und die 12 Artilkel spielen auch in Wolfegg eine große Rolle.

Das Bauernhaus-Museum Allgäu-Oberschwaben Wolfegg

Doch zunächst zur Heimstätte der Ausstellung, dem Bauernhaus-Museum Allgäu-Oberschwaben in Wolfegg: So manchem Gast mag es wohl wie eine Zeitreise vorkommen, wenn er das Areal dieses Museums betritt, denn es beherbergt 28 größere Wohn- und Wirtschaftsgebäude sowie diverse Nebengebäude. Tatsächlich sammelt und bewahrt das Bauern-Museum gezielt historische Gebäude und Objekte aus dem ländlichen Oberschwaben und dem westlichen Allgäu. Ziel ist es, die regionale Kulturgeschichte zu erforschen und zu vermitteln. Ausgangspunkt war eine 1976 gegründete Bürgerinitiative, die 1978 das Freilichtmuseum am Rande von Wolfegg entstehen ließ. Seit 2003 ist das Museum in der Trägerschaft des Landkreises Ravensburg. Der Ansatz eines Freilichtmuseums, vom Verfall bedrohte historische Bauwerke für nachfolgende Generationen zu bewahren, bedarf dabei eines großen Aufwands. Da es oft nicht möglich ist, Gebäude an Ort und Stelle zu erhalten, müssen diese umgesiedelt werden. Dabei werden die nicht selten Jahrhunderte alten Häuser zunächst Stein für Stein abgebaut, die Bauweise währenddessen dokumentiert, und dann ebenso Stein für Stein auf dem Museumsgelände wieder aufgebaut. Diesen Vorgang nennt man „Translozierung“. Auch wenn das Verfahren nicht unumstritten ist, da fast immer ein Teil des Bauwerks verloren geht, erscheint es doch als die beste Möglichkeit des Erhalts. Das Bauernhaus-Museum bietet seinen Besuchern jedoch keine geschönte Illusion einer längst vergangenen Zeit, sondern versucht, beinahe handgreiflich vor Augen zu führen, wie die Menschen einst gearbeitet, gewohnt und gelebt haben. Eingebettet ist das historische Gebäudeensemble in einer sorgfältig gepflegten Kulturlandschaft, die veranschaulicht, wie die Menschen früher das Land von Hand bewirtschafteten. Zusätzlich zu den Hauptexponaten, den Gebäuden, kann man zahlreiche historische Alltagsgegenstände, landwirtschaftliches Gerät und Mobiliar bewundern. Jährlich rund 80.000 Besucher belegen die große Nachfrage nach Einblicken in die Lebenswelt unserer Vorfahren. Das älteste Bauwerk ist die 600 Jahre alte „Zehntscheuer“. Durch ihre direkte Einbindung in die Bauernkriegsthematik ist sie für diese Ausstellung geradezu prädestiniert. Man hätte kaum einen besseren Aufführungsort finden können.



Blick auf das Bauernhaus-Museum © Bauernhaus-Museum Allgäu-Oberschwaben, Foto: Ernst Fesseler

Ausstellungsdaten, Exponate, Konzept, Gestaltung, Kuratoren und Begleitheft

Und die Ausstellung „1525 – Bauernkrieg in Oberschwaben“ ist eben genau in dieser Zehntscheuer Gessenried, wie sie bezeichnet wird, noch bis zum 11. November 2026 auf zwei Ebenen untergebracht. Die Einleitung ist im Eingangsbereich zu be-



Tastmodell für Sehbehinderte, im Hintergrund: Rekonstruktion eines Beetpflugs © Bauernhaus-Museum Allgäu-Oberschwaben, Foto: Ernst Fesseler

sichtigen, während der Hauptteil, über eine Treppe erreichbar, auf der zweiten Ebene angesiedelt ist. Die Sonderschau präsentiert auf 300 Quadratmetern etwa 25 Ausstellungsstücke, darunter rund 15 Originalexponate und unter diesen wiederum 14 historische Waffen, wie etwa Hellebarden, Morgensterne, Langspieße und Kriegssicheln, aber auch einen Harnisch sowie einen besonderen archäologischen Fund: eine spätmittelalterliche Bauernwehr aus dem Bad Waldseer Stadtsee. Die Bauernwehr, ein langes Hiebmesser, war eine typische Waffe des einfachen Volkes, also der Bauern, und ist gerade auch deshalb von so großem Interesse für die Exposition. Ausgestellt sind zudem historische Dokumente und Archivalien im Faksimile, wie etwa die Handschrift der achtzehn Artikel der Kißlegger Bauern sowie originalgetreue Rekonstruktionen eines spätmittelalterlichen Beetpflugs und eines Etters (Zaun). Auch das Titelmotivs der Exposition, die Bundesordnung von 1525 ist als Reproduktion in 3D zu sehen. Ferner gibt es Replikate historischer Waffen en Miniature für blinde und sehbehinderte Gäste zum Anfassen. Hauptträger der Vermittlung sind 22 mit historischen Motiven untermalte, hervorragend gestaltete, sehr informative Ausstellungswände, von denen 10 einseitig bespannt sind und sechs doppelseitig, also beidseitig zu besichtigen. Auf den Wänden sind Texte und Fotos abgedruckt. Zusätzlich sind dort sehr wirkungsvoll Ausstellungselemente angebracht mit Darstellungen von Reproduktionen aussagekräftiger historischer Dokumente und Holzschnitte samt je zugehöriger Exponatsbeschreibung. Vor einigen Wänden sind Vitrinen mit weiteren Faksimile-Exponaten wichtiger Dokumente ausgestellt. Sieben an den Wänden angebrachte Audiostationen, die teils fiktive Texte aus der Sicht historisch nachweisbarer beteiligter bäuerlicher Akteure schildern, teils Originalquellen zum Sprechen bringen, ergänzen die beeindruckenden Bemühungen um die Visualisierung der Thematik. Als Kuratorinnen der vier Hauptbereiche und 18 Kapitel fassenden Exposition zeichnen Andrea Schreck (Kuratorin) und Dr. Tanja Kreutzer (Projekt- und Museumsleitung) verantwortlich. Zur Ausstellung ist ein vortreffliches Begleitheft erhältlich, in dem alle Texte abgedruckt sind sowie zahlreiche Bilder und Karten. Die großartige Begleitpublikation ist im Museum für nur 5,90 Euro zu erwerben oder auf der Internetseite per eMail bestellbar.



Sieben Hörstationen ergänzen die Bemühungen zur Vermittlung des Themas. Einigen Ausstellungswänden sind Vitrinen mit Dokumenten im Faksimile beigegeben, wie hier etwa der „Weingartener Vertrag“ und ein „Brief des Erzherzogs Ferdinand I. von Österreich“ © Bauernhaus-Museum Allgäu-Oberschwaben, F: Ernst Fesseler

Ein Blick in die Ausstellung

Der Startpunkt der Bauernkriegs-Schau befindet sich im Haupteingangsbereich, wo eine Station zum Ausstellungsort und damit zur historischen Zeitzeugin Zehntscheuer zu sehen ist. Die Zehntscheuer war einst Teil des Klosters Weißenau. Sie wurde 1430 errichtet und diente den Äbten jahrhundertelang als Getreidespeicher für die dem Gebäude namengebenden Abgaben der Lehensbauern. Nach der Auflösung des Klosters wurde das Gebäude mehrfach verkauft, 1858 abgebrochen und 1859 in Gessenried wieder aufgebaut, bevor das historische Baudenkmal dann 1982 ins Bauernhaus-Museum gelangte und seit 2002 als Eingangs- und Ausstellungsgebäude dient. Eine digitale Darbietung visualisiert den einstigen Standort im Kloster Weißenau und zeigt Blatt 6 der Weißenauer Chronik des Bauernkriegs



Die historische Zehntscheuer © Bauernhaus-Museum Allgäu-Oberschwaben, Foto: Ernst Fesseler

von 1525 des Abtes Jakob Murer, auf dem die Plünderung des Klosters dargestellt ist, als digitales Faksimile. Die Zehntscheuer ist auf diesem Blatt ebenfalls abgebildet, wodurch sie noch einmal zusätzlich als historische Zeitzeugin belegt wird.



Raumansicht „1525 – Bauernkrieg in Oberschwaben“ © Bauernhaus-Museum Allgäu-Oberschwaben, Foto Ernst Fesseler

Nach dieser Einführung gelangen die Besucher über eine Treppe auf die zweite Ebene mit dem Hauptteil der Ausstellung. Begleitet werden die Gäste während des Treppenaufstiegs von auf den dortigen Wänden aufgedruckten Schlagwörtern, die die universelle Bedeutung der Thematik hervorheben.
Gleich im ersten Kapitel „Empörung und Widerstand“ zeigt sich dem Besucher die ganze visuelle Wucht und Wirkkraft der hervorragend mit historischen Abbildungen gestalteten Ausstellungswände mit ihren informativen Texten und den veranschaulichenden Großabbildungen von Druckgraphiken, wie in diesem Falle die eines Holzschnitts aus der Weltchronik des Hermann Schedel von 1493, auf dem der 19-jährige Hirte Hans Böhm abgebildet ist, der mit sozialrevolutionären Predigten gegen Kirche und Adel eine Massenbewegung auslöste, bis er im Juli 1476 als Ketzer verbrannt wurde. Die tragische Geschichte ist Teil des den Vorläufern des Bauernkriegs im Spätmittelalter gewidmeten Abschnitts, der das frühe Aufbegehren gegen die Obrigkeit schildert, aber auch, wie diese mit erbitterter Gewalt zurückschlägt und den Widerstand bricht. Doch viele Bauern stellten nun althergebrachte Vorstellungen der Gesellschaftsordnung in Frage und suchten selbst nach einer neuen gerechten Ordnung. Das letzte Kapitel des ersten Hauptbereichs, „Willkürherrschaft und Revolution“, beschreibt den Verlauf des Bauernkriegs im Heiligen Römischen Reich anhand einer großen Karte und erläutert, wie sich die Bauern unter Bezugnahme auf das christliche Evangelium und unter Ausrichtung an genossenschaftlich organisierten bäuerlichen Gemeinden neu organisieren und gar versuchen, sich auch militärisch gegen die übermächtigen Söldnertruppen des Adels und der Kirche zu formieren. Im zweiten Hauptbereich visualisieren vier Kapitel „Bäuerliches Leben um 1500“ und legen damit gleichzeitig die Ursachen der Bauernaufstände frei. Im Bereich „Leibeigene“ etwa erfährt man, dass fast alle Bauern in Oberschwaben zu dieser Zeit als Leibeiegene eines Grundherrn lebten, der ihnen Land lieh. Dafür aber mussten die Leibeigenen unentgeltlich Feldarbeit, Bauarbeiten, Fuhrdienste und andere Frondienste leisten, sie konnten vom Grundherrn körperlich gezüchtigt werden und mussten sich, wenn sie dessen Herrschaft verlassen wollten, freikaufen. Aber auch bei freien Bauern, die grundsätzlich über Eigentum und vom Kaiser verliehene Rechte verfügten, dem sie auch unterstanden, verschlechterte sich die Lage, da ihre Rechte von adligen und kirchlichen Herren ausgehöhlt wurden. Viele wurden durch Willkür, Betrug und Gewalt in die Leibeigenschaft gezwungen und verloren ihr Eigentum und ihre persönliche Freiheit.
Der dritte Hauptbereich „Ursachen und Hintergründe“ widmet sich anhand von erneut vier Kapiteln und sehr informativen und reich bebilderten Ausstellungswänden sowohl der zunehmenden Willkürherrschaft und dem Unrecht als Hintergrund bäuerlicher Aufstände, als auch den Einflüssen der Reformation durch Luther und Zwingli, sowie dem Vorbild der Schweizer Bauern, aber besonder auch den Klagen und Forderungen der Bauern aus Oberschwaben und dem

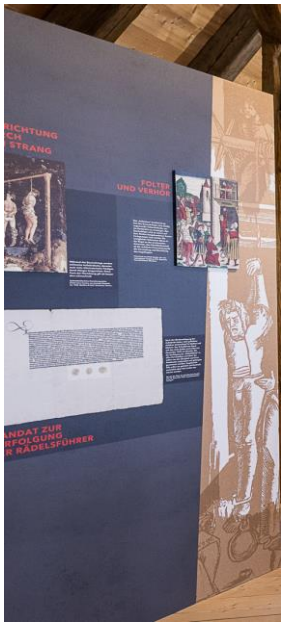


Ausstellungsansicht „1525 – Bauernkrieg in Oberschwaben“ – Ausschnitt – Ausstellungswand zum Kapitel „Luther und Zwingli“ © Bauernhaus-Museum Allgäu-Oberschwaben, Foto Ernst Fesseler



In einer zentral platzierten Glasvitrine sind 15 originale Waffen aus der Zeit des Bauernkriegs zu besichtigen. © Bauernhaus-Museum Allgäu-Oberschwaben, Foto Ernst Fesseler

Allgäu, die hier besonders im Fokus stehen sollen. Zu Beginn des Jahres 1525 hatten sich in Oberschwaben und im Allgäu die Konflikte zwischen Herren und bäuerlichen Untertanen zugespitzt. Immer mehr tauschten sich die aufgebrachten Bauern über ihre bedrückenden Lebensumstände untereinander aus und berieten sich Dörfer übergreifend, ehe sie sich 1525 erstmals zu „Christlichen Vereinigungen“ und ähnlichen Bündnissen zusammenschlossen. Sie formulieren schriftliche „Beschwerden“ als Grundlage für Verhandlungen mit der jeweiligen Herrschaft. Dabei ging es ihnen vor allem um den Verlust ihrer persönlichen Freiheit, um persönliches Eigentum und um ständig neue Abgaben und Frondienste, aber auch um die Enteignung von Gemeindeland und die Jagd- und Fischereiverbote, die sie hart trafen. Es ist hier nicht möglich, alle in der Ausstellung in exzellenter Weise aufbereiteten Aspekte des Bauernkriegs, die in so unmittebarer Nähe zum Ausstellungsort ihren Niederschlag fanden, etwa in Weißenau, Weingarten, Wurzach, Leutkirch, Wolfegg und Kißlegg, und auch alle großartigen Ausstellungswände zu würdigen. Insbesondere die letzten fünf Kapitel des abschließenden Hauptbereichs „Die Revolution in Oberschwaben“ hätten hier zweifelsfrei noch einen starken Niederschlag verdient gehabt, der Seiten füllen könnte, etwa über die epochalen 12 Artikel und die Bundesordnung von Memmingen, nur knapp 40 Kilometer von Wolfegg entfernt unter Beteiligung des Allgäuer Haufens entstanden, oder über die Gegenseite der Bauern, die Kaiser und Fürsten und speziell über den als Bauernjörg in die Geschichte eingegangenen Truchsess Georg III. von Waldburg oder nicht zuletzt über den grausamen Kriegszug des Schwäbischen Bundes als Organ der Fürsten durch Oberschwaben und das Allgäu, der zahllose geplünderte Dörfer zurückließ sowie Hunderte von niedergebrannten Höfen und über 10.000 getötete Bauern der christlichen Vereinigung, gnadenlos erschlagen, erstochen und erschossen. All diese Kapitel lassen die Besucher anhand der exzellenten mit Bebilderungen und Informationen nur so gespickten, hervorragenden Ausstellungswände immer tiefer in die Bauernkriegszeit eintauchen. Aber natürlich soll diese Erfahrung ohnehin einem Ausstellungsbesuch vorbehalten sein, der zweifellos begeisterte Anhänger finden wird.



Raumübersicht „1525 – Bauernkrieg in Oberschwaben“ – Ausschnitt – Blick auf den reich bebilderten u. informativen Teil der Ausstellungswand zum Kapitel „Niederlage und Verfolgung“ © Bauernhaus-Museum Allgäu-Oberschwaben, F: Ernst Fesseler

Zusammenfassung und Fazit:

Kaum ein Ereignis blieb in der Erinnerung der Deutschen so fest haften, wie dieser Aufstand gegen die Obrigkeit und die Ungerechtigkeiten, die die Mehrheit der Menschen am Wendepunkt von Mittelalter und Neuzeit noch immer ertragen musste. Es war aber eben mehr als ein Kampf um Gerechtigkeit allein, es war ein Kampf um Freiheit und Gleichheit, das zeigt die Gedenkausstellung anhand der zahlreichen exzellent aufbereiteten Ausstellungskapitel. Sie schildert die Hintergründe, Ereignisse und Folgen des Bauernkriegs aus der Sicht der bäuerlichen Bevölkerung mit dem besonderen Fokus auf Orte und Personen in Oberschwaben und dem Allgäu. Der Sonderschau gelingt es dabei tatsächlich, die, wie es in der Pressemeldung heißt, „Weltgeschichte, die vor unserer Haustür geschrieben wurde“, sichtbar zu machen und dem Publikum zu veranschaulichen. Träger der Vermittlung sind die mit wirkreichen historischen Untermalungen und Bebilderungen sowie angenehm zahlreichen kommentierenden Texten versehenen, wahrlich großartig gestalteten und sehr aufschlussreichen Ausstellungswände. Und was man hier anhand dieser 22 hervorragenden Ausstellungswände und den sie umgebenden knapp 25 Exponaten mit „nur“ 15 Originalobjekten und den zahlreichen jeweils mit Exponatsbeschriftungen verse-

henen Reproduktionen in 18 Kapiteln an neuen Erkenntnissen gewinnt, ist wirklich beeindruckend und gelingt so mancher Großausstellung kaum. Die Ausstellung belegt dabei einmal mehr, dass es manchmal doch sehr sinnvoll und besonders wirksam sein kann, Reproduktionen und Kopien für den Zweck der Vermittlung einzusetzen als ausschließlich kostbare Originalexponate. Auch wenn manch einem dabei die Aura des Originals fehlen mag, so ist es einerseits doch gerade die Kernaussage des jeweils dargebotenen Exponats, die den entscheidenden Impuls setzen kann, und andererseits die oft vergrößerte Darstellung, die ansonsten kaum oder gar nicht zu interpretierende Inhalte auf den Originalen nun zu visualisieren weiß.
Durch die gelungene Grundkonzeption und die vielseitig genutzten und gestalteten Ausstellungswände gelingt es der insgesamt großartigen Sonderschau, ohne große zusätzliche Elemente für die Besucher während des Rundgangs quasi ein historisches Ambiente zu generieren, das das temporäre Eintauchen in die Bauernkriegszeit anhand der vorgestellten Themenabschnitte ermöglicht. Wer die Gelegenheit hat, sollte diese sehr lohnens- und sehenswerte Ausstellung keinesfalls verpassen!

Die Ausstellung kompakt

Titel:	1525 – Bauernkrieg in Oberschwaben
Ort und Dauer:	Zehntscheuer Gessenried, Bauernhaus-Museum Allgäu Oberschwaben Wolfegg, Vogter Straße 4, 88364 Wolfegg: 22. März 2025 bis 11. November 2026
Veranstalter:	Bauernhaus-Museum Allgäu Oberschwaben, Wolfegg
Ausstellungstyp:	Sonderausstellung/ Gedenkausstellung
Vorbereitungszeit:	ca. 2 Jahre
Kuratorinnen:	Andrea Schreck (Ausstellungskuratorin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin), Dr. Tanja Kreutzer (Projektleitung, Museumsleitung)
Exponate:	25 Exponate, darunter 15 Originalobjekte (Waffen), sowie zwei Rekonstruktionen eines historischen Beetpflugs und eines Etters (Zaun), historische Waffen en Miniature für blinde und sehbehinderte Gäste zum Anfassen sowie zahlreiche an den Wänden angebrachte Replikate von Dokumenten und Drucken.
Leihgeber:	Jürgen H. Fricker aus Frankenhardt: 14 Historische Waffen, Stadtarchiv Bad Waldsee: eine Bauernwehr (archäologisches Fundstück)
Ausstellungsfläche:	300 m²
Ausstellungswände:	22 mit historischen Motiven untermalte Ausstellungswände, davon 10 einseitig bespannt und 6 doppelseitig. Auf den Wänden sind Texte und Fotos abgedruckt u. zusätzlich angebrachte kleine Ausstellungselemente mit Reproduktionen bzw. Kopien historischer Dokumente, jeweils mit Objektbeschreibung.
Audiostationen:	7 Hörstationen: Teils in fiktiven Texten aus Sicht historisch beteiligter bäuerlicher Akteure geschildert. Teils bringen Audios Originalquellen zum Sprechen.
Ausstellungsgestaltung:	Braun Engels Gestaltung: Gerhard Braun, Bernadette Nübling, Birgit Lupa
Eintritt:	Erwachsene: 7 €, ermäßigt: 3 € (je für gesamtes Museum inkl. Ausstellung)
Öffnungszeiten:	Saisonbetrieb: Jedes Jahr vom 19. März bis 11. November geöffnet: 19.3-30.4.: 10-17 Uhr (letzter Einlass: 16 Uhr), montags geschlossen 1.5.-30.9.: täglich von 10-18 Uhr (letzter Einlass 17 Uhr) 1.10.-11.11.: 10-17 Uhr, (letzter Einlass 16 Uhr), montags geschlossen.
Gruppenführungen:	Erwachsene (max. 25 Pers.): 60 min., Kosten: 35 € pro Gruppe zzgl. Eintritt. Weitere Infos zu Führungen, Kombinationen mit Aktivteilen und Buchungen: www.bauernhaus-museum.de/museum/haeuser-und-rundgang/ausstellungen/sonderausstellungen/
Publikationen:	Begleitheft: 63 Seiten, mit allen Texten der Ausstellung sowie Karten und zahlreichen Farbabbildungen, Preis: 5,90 €, erhältlich im Museumsladen oder per Bestellung über eMail (siehe dazu Internetseite) Broschüre: kostenlose Broschüre in leichter Sprache: 54 Seiten
Allgemeine Infos:	Tel.: 07527 95500, Fax: 07527 955010
Internet/ eMail:	www.bauernhaus-museum.de / info@bauernhaus-museum.de
Facebook:	www.facebook.com/bauernhausmuseum.wolfegg/
Instagram:	www.instagram.com/bauernhausmuseum_wolfegg/
YouTube:	www.youtube.com/@MuseumWolfegg

(© Dr. phil. Martin Große Burlage M.A.,historischeausstellungen.de,info@historischeausstellungen.de,
Internet: www.historischeausstellungen.de, Tel.: 0049 (0)2572 959496)

Empfehlenswerte Literatur zum Bauernkrieg 1524/25

(Thematisch, dann jeweils chronologisch nach Erstauflage geordnet, danach alphabetisch)

Zur Vorgeschichte des Bauernkrieges:

Adam, Thomas	Joß Fritz – das verborgene Feuer der Revolution. Bundschuhbewegung und Bauernkrieg am Oberrhein im frühen 16. Jahrhundert, Verlag Regionalkultur, 2013, 382 Seiten.
Schwerthoff, Gerd	Auf dem Weg zum Bauernkrieg. Unruhen und Revolten am Beginn des 16. Jahrhunderts, UVL Verlag 2024 (Konflikte und Kultur – Historische Perspektiven, Bd.43)

Überblicksdarstellungen:

Waas, Adolf	Der Bauernkrieg. Die Bauern im Kampf um Gerechtigkeit 1300 bis 1525, Panorama Verlag Wiesbaden (1998?), 298 S., 1. Auflage: Georg D. W. Callwey Verlag, München, 1964.
Blickle, Peter	Die Revolution von 1525, durchgesehene und bibliographisch erweiterte Auflage 2004, Oldenbourg Verlag, 376 Seiten, 1. Auflage: 1975.
Blickle, Peter	Der Bauernkrieg. Die Revolution des Gemeinen Mannes, C.H.Beck Wissen, München, 6. durchgesehene Auflage 2024, 144 Seiten,1. Auflage: 1998.
Andermann, Kurt/ Schenk, Gerrit J.	Bauernkrieg. Regionale und überregionale Aspekte einer sozialen Erhebung, Jan Thorbecke Verlag, 2024, 275 S. (Kraichtaler Kolloquien, Bd. 14)
Kaufmann, Thomas	Der Bauernkrieg. Ein Medienereignis, Verlag Herder, Freiburg i. Br., 2024, 544 Seiten.
Pantle, Christian	Der Bauernkrieg. Deutschlands großer Volksaufstand, Propyläen, Berlin, 2024, 335 S.
Roper, Lyndal	Für die Freiheit. Der Bauernkrieg 1525, S. Fischer Verlag, Frankfurt/ Main, 2024, 672 S.
Schwerthoff, Gerd	Der Bauernkrieg. Geschichte einer wilden Handlung, C.H. Beck, München, 2024, 720 S.
Hurtig, Florian	500 Jahre Bauernkriege. Widerstand gegen Landraub und Ausbeutung von 1525 bis heute, Mandelbaum Verlag, Wien, 2025, 358 Seiten.
Niggemann, Ulrich (Hg.)	Der Bauernkrieg von 1525. Staatlichkeit und Ordnungsvorstellungen, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 2025, 203 Seiten. (Staatsverständnisse, Bd. 185)
Seibert, Peter	Die Niederschlagung des Bauernkriegs 1525. Beginn einer deutschen Gewaltgeschichte, Verlag J.H.W. Dietz, Bonn, 2025, 304 Seiten.
Steidle, Hans	Der kurze Frühling der Freiheit. Die Revolution des gemeinen Mannes in Franken 1525, Echter Verlag, Würzburg 2025, 384 Seiten.
Wietzorek, Paul	500 Jahre Bauernkrieg 1525-2025, Michael Imhof Verlag, Petersberg, 2025, 256 Seiten.

Bauernkrieg in Baden-Württemberg und im Allgäu:

Kuhn, Elmar L./ Blickle, Peter (Hg.)	Der Bauernkrieg in Oberschwaben, Bibliotheca Academica Verlag, Tübingen, 2000, 596 Seiten.
Fischer, Stefan	Aufruhr im Allgäu. Kleine Geschichte des Bauernkriegs 1525, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, 2024, 144 Seiten.
Maier, Ulrich:	Der Bauernkrieg in Baden-Württemberg. Die beeindruckende Geschichte der Revolution von 1525, Silberburg-Verlag, Tübingen, 2024, 120 Seiten.
Hirbodian, Sidrid/ Holtz, Sabine/ Weber, Edwin E. (Hg.)	Akteure des Bauernkriegs im deutschen Südwesten. Motive – Strategien – Kommunikation – Lernerfahrung, Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern, 2025, 598 Seiten (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, Forschungen, Bd. 239)

Biographische Werke:

Forcher, Michael	Michael Gaismair. Das Leben des Tiroler Bauernführers (1490-1532) und sein revolutionäres Gesellschaftsmodell, Haymon Verlag, Innsbruck-Wien 2020, überarbeitete und aktualisierte Taschenbuchausgabe der Originalausgabe von 1982.
Görtz, Hans-Jürgen	Thomas Müntzer. Revolutionär am Ende der Zeiten – Eine Biographie, C.H. Beck, 2. Auflage, 2025, 352 S., 1. Auflage: 1989, Untertitel: „Mystiker, Apokalyptiker, Revolutionär“.
Blickle, Peter:	Der Bauernjörg. Feldherr im Bauernkrieg: Georg Truchsess von Waldburg 1488-1531, Verlag C.H. Beck, München, 2, Auflage, 2022, 586 Seiten, 1. Auflage: 2015.
Bräuer, Siegfried/ Vogler, Günter	Thomas Müntzer. Neu Ordnung machen in der Welt – Eine Biographie, 500 Jahre Bauernkrieg, Sonderausgabe, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, 2024, 543 Seiten, 1. Auflage: Gütersloh 2016, 542 Seiten.
Gutmann, Hans-Martin	Fatales Nichtverstehen – Luther und der Bauernkrieg. Eine Spurensuche, EB-Verlag, Berlin, 2023, 134 Seiten.